



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robiſſchens Erben.

Vierzehnter Jahrgang. Mittwoch den 18. März.

Bekanntmachung.

Da es sich jetzt erwiesen hat, daß in Frankleben die Räude unter den Pferden nicht vorhanden ist, so wird dies mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung im 9. Stück dieser Blätter hiermit veröffentlicht.

Merseburg, den 14. März 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die Courier-Reise nach Paris.

Eine Gesellschaft fröhlicher, junger Männer in Berlin, saß trinkend und rauchend an einem Nachmittage, bei einem Freunde versammelt, zu Lust und Scherz. Das laute In- und Durcheinandersprechen, und das öftere, auffchallende herzliche Gelächter tönte frisch und einladend über die Gasse hinaus. Da unterbrach ganz unerwartet, kriechend höflich und mit hungrig verschlingendem Blick zum Fenster herein nickend, der Assessor Dreischlenker das glückselige Völkchen: „Ah! prost, prost! so lustig?“ Und während nun die Gesichter der Frohen über den unwillkommenen Gruß sich allesamt auf eigene Weise veränderten, entstand zugleich eine ziemliche Stille. Es war, als hätte irgend ein feindseliger, böser Geist zum Fenster hereingespußt. Einige wurden geradezu unwillig und krebsth, andere lehnten sich mit verbissenem Aerger hinten über schaukelnd auf den Stühlen und dampften, wenige schienen gleichgültig und nur ein Paar Spottvögel wanden sich in muthwilliger Laune dankend, dem Einschauer entgegen; der Wirth aber in erkünstelter Freundlichkeit konnte nicht umhin, dem Zubringlichen den Eintritt anzubieten, während zugleich Einige ziemlich laut brummten: „Laßt den Kerl abtreten! — Der

Mensch drängt sich ja überall auf, wo es etwas umsonst zu erhaschen giebt!“ —

Der Dreischlenker fand für gut, der ersten Einladung ohneinwendlich Folge zu leisten, und nun eintretend bannte er den ungezwungenen Frohsinn der Gesellschaft völlig. So sehr er sich auch in traulichem Tone bemühte, durch spaßhafte Anekdotchen die Stimmung zu heben, so blieben Mißbehagen und Verdruß, mehr oder weniger doch sichtbar. Darum schien der Jurist sich jedoch wenig zu kümmern; er trank und rauchte, anscheinend beiläufig, aber um so fleißiger und schlug endlich, als nichts verfangen wollte, Politik an. Der Schlaupf! damit gelang's ihm zuletzt doch, und es war ganz natürlich, daß man dabei allererst nach Paris kam.

Der Assessor hatte aber kurz vorher eine ganze Abhandlung über Paris fast auswendig gelernt, und war nun übergücklich, die Gesellschaft über seine brühwarne Gelehrsamkeit in Staunen setzen zu können. „Ich habe,“ unterbrach er bei einer feurig vorgetragenen Stelle über Paris sich selbst renomirend und mit ungemieinem Selbstgefühl, „ich habe nun schon so viele Residenz- und andere Städte gesehen, nur noch Paris nicht. Ach Paris!“ und dabei verkehrte er die Augen inbrünstig und leckte

mit der Zunge die Lippen, „Paris möchte ich doch seelengern, und muß es auch noch einmal sehen.“ — „Nun, da reisen sie doch hin!“ meinte Einer, der im Knopfloche ein schwarz und weißes Band trug, „es ist der Mühe werth; wäre ich nicht schon da gewesen und an ihrer Stelle, ich thät's sogleich.“ — „Tja!“ entgegnete der Assessor und zuckte mit den dürren Achselbeinen hoch auf über den spigen Kopf, „hier, hier,“ indem er dabei die knöcherne Hand herausreckte und mit dem langen, biegsamen Daumen die Pantomime des Geldzählens machte. — „Ei zum Henker,“ nahm ein Anderer das Wort, „sie haben ein schönes Einkommen, sind unverheirathet, besitzen ein artiges Vermögen und,“ fiel ein Dritter ein, „sind der einzige Erbe eines überreichen Onkels!“ — „Der lebt ja noch,“ belehrte eifrig der Jurist, „er ist auch nicht so reich als sie meinen; er hat Schulden; auf Ehre! die letzten Bankerotte, ja die — —“ „So da —“

„Stille, stille! hören sie mich!“ unterbrach aufstehend ein feiner, gewandter, junger Mann in grüner Uniform, „wissen sie was, Herr Assessor, ich reise, spätestens Uebermorgen schon, als Courier nach Paris ab. Haben sie Lust, so nehme ich sie mit. In vier Tagen sind wir da, einen Tag halte ich mich auf; vier Tage zurück, in neun Tagen sind wir wieder hier. Es ist mir sehr um einen guten Gesellschaften zu thun. — Unterwegs halte ich frei, nur in Paris müssen sie selbst für sich sorgen.“

Der Dreischlenker horchte hoch auf; aber die Gesellschaft stuzte sichtlich und schwieg, betroffen durch den ernsten Ton des Feldjägers, und als dieser die Wahrheit seiner Aussage behauptete, geärgert durch sein großmüthiges Entgegenkommen gegen diesen filzigen Menschen. Zur Pause ließ es der Jäger doch nicht kommen, sondern er fuhr fort zu erklären, wie er bei diesem seinem Antrage doch nicht so ganz uneigennützig sey, da er auf des Assessors glänzende politische, historische und geographische Kenntnisse rechne, mit denen dieser ihm die Reise höchst lehrreich und nützlich zugleich machen solle. Nebenbei stieß er freilich seinen Nachbar mit dem Fuße erläuternd an; die Erläuterung pflanzte sich gemach in der Gesellschaft fort und gab dieser die Ueberzeugung, daß der Schalk irgend einen Streich im Sinne führe. Nun kam in die Gesellschaft wieder Le-

ben und man stritt sich, da der Jurist schweigend verharrete, um den Vorrang die Reise mitmachen zu dürfen, und bestürmte mit und ohne Gründe den Feldjäger. „Ich habe nun einmal dem Herrn Assessor den Antrag gethan,“ erwiderte achselzuckend und bedauernd der Jäger, „und nur erst dann, wenn er es ausschlägt, kaun und darf ich eine andere Wahl treffen. — Nun, Herr Assessor?!“

Simulirend und schmunzelnd hatte der Dreischlenker unterdeß ganz still gefessen; er nickte wippend mit dem Oberleibe, fuhr sich mit der Pfeifenspitze schabend im Gesicht umher, und ließ durch die Nase ein kagenartig knurrendes Getön vernehmen. Denn er rechnete nach und kalkulirte. Prahlstüchtig wie er war, kam ihm das, gerade ihm gethane, unverhoffte Anerbieten, Paris, für neuen, vielwillkommenen Stoff zu seiner Großthuererei so wohlfeil zu erhaschen, nur zu verführerisch; mehr aber noch winkte die Aussicht, gleichzeitig eine steinreiche alte Tante, mütterlicherseits, die in der Frankensadt unter Singen und Beten ihren Schatz hütete, zu beschleichen, und vielleicht durch den Anblick seiner, überaus glücklich erkünstelten Frömmigkeit und Heiligkeit, wer weiß zu welch einträglichem Akte zu rühren.

Sein Dünkel und Ehrgeiz sog in wollüstigen Zügen den anscheinend so natürlich geführten Streit um das Vorrecht zur Mitfahrt. Auf des Feldjägers Frage lächelte er mit der Miene zuversichtlicher Ueberzeugung von seinem ausgezeichneten Werthe, antwortete anfangs jedoch wie abwehrend, natürlich nur um den Feldjäger zu eifrigeren Anträgen zu reizen; zog dann auch seine Kenntnisse in stolzer Bescheidenheit selbst in Zweifel, doch auch nur um sich bald überwunden und geschlagen zu sehen, und schloß endlich fast herablassend: „Nun, ich werde mitreisen, aber — die Gesellschaft ist mein Zeuge — unterwegs.“ — „Versteht sich,“ fiel der Jäger ein, „unterwegs halte ich sie ganz und gar frei.“ —

Der Rechtsgelehrte zog nun sogleich ab, wegen vieler noch zu beseitigender wichtiger und geheimer Arbeiten und Aufträge, und wegen den Anstalten zur Reise. Einstimmig bedauerte die Gesellschaft das Vergnügen, seine Gegenwart nicht länger genießen zu können, pries ihn, der sich im Gefühl der Wichtigkeit seiner Person, und im Vorgefühl seiner Pariser

Erfahrungen vornehm zu gebärden anfang glücklich und — war herzlich froh, als er zur Thür hinaus war.

(Beschluß folgt.)

Ein geistreicher Britte meint, zu den Albernheiten im Leben gehöre: Geld im Spiel zu verlieren und sich darüber zu ärgern, den Herausgeber eines neuen Journals zu fragen, wie viel Abonnenten er habe, sich selbst Andern unangenehm zu machen und sich dann zu wundern, daß sich Niemand um ihn bekümmere, im Spätherbst zu frieren, weil man vor November nicht einheizen will, zu glauben, daß die Recensenten mehr als den Titel des Buches lesen, welches sie kritisiren, einem Diener nur geringen Lohn geben und sich dann wundern, daß er einen bestiehlt, seinen Diener zum Lügner stempeln und sich dann wundern, wenn er später für eigene Rechnung lügt, etwas für wohlfeil halten, weil ein niedriger Preis gefordert wird, funfzig Jahre alt geworden zu seyn und sich noch über irgend eine Albernheit der Menschen zu wundern. —

Ein Barbier ließ neulich in einem Intelligenzblatte folgende Anzeige abdrucken: „Ich bin gesonnen, meine Badestube, zu welcher vierzehn Rittergüter gehören, für 50 Fl. zu verkaufen.“

Glücke wäget die Freunde.

Bßes Glück hat diese Güte,
Daß die ungewissen Sachen
Uns gewisse Freunde machen;
Daß man sich vor denen hüte,
Die nicht die sind, die sie scheinen,
Sondern unser Gut gut meinen.

Zuversicht.

Hat Gott mich ohne mich gebracht in dieses Leben,
Wird Gott das, was mir fehlt, mir ohne mich auch geben.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zblr.	sgt.	pf.	bis	Zblr.	sgt.	pf.		Zblr.	sgt.	pf.	bis	Zblr.	sgt.	pf.
Weizen ...	2	10	—	bis	2	22	6	Gerste	1	11	3	bis	1	13	9
Roggen ...	1	16	3	bis	1	22	6	Hafer	1	1	—	bis	1	2	6

Bekanntmachungen.

(262) Den Verkauf oder die Verpachtung mehrerer Stücken Feld auf der Kommunalbesitzung unterhalb des Exercirplatzes am Gotthardsteiche

U n a g t a m m.

Was wäre ohne mich das Leben
Wär' ich dem Menschen nicht verlieh'n?
Es würde nutzlos ihm entschweben,
Und wen'ge Freude ihm nur blüh'n.
Ich muß des Lebens Werth erhöhen,
Es kann durch meine Zaubermacht
Der Mensch den Menschen nur verstehen,
Ich löse seiner Sinne Nacht.
Doch wenn die beiden ersten Zeichen
Gewechselt, dann erblickst du mich,
So weit nur deine Augen reichen;
Ich nähre, kleid' und trage dich.
Wenn dir ein herbes Unglück dräuet,
Triff dich des Schicksals böses Spiel,
Bin ich's, die Ruhe dir verleihet,
Im Tode selbst noch ein Asyl.

Auslösung der Charade im vorigen Stück:
H e l m w e h.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath
D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am Feste Mariä Verkündigung predigt
Stadtkirche: Hr. Senior Heydenreich.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Kauf- u. Handelsherrn
Friedmann eine Tochter; dem Reg. Kanzlei-Assistenten
Herrmann ein Sohn; dem Klempnermstr. Frauenheim
ein Sohn; dem Riemermstr. Wengler ein Sohn; dem
Einwohner Pape ein Sohn; dem Schneidermstr. Weisse
eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Stein
mit Jgfr. A. F. Steinbrück aus Zeitz. — Gestorben:
der Tuchmacher-Obermeister Franke, im 71. Jahre.

Neumarkt. Geboren: einer ledigen Person
ein Sohn. — Getrauet: der Chirurg Knießsch mit
Ch. C. Kießling von Naumburg.

Altenburg. Gestorben: die Ehefrau des Fa-
brikarbeiters Lehnert, im 30. Jahre; die Stieftochter
des Lazarethwärters Länzer, im 13. Jahre.

betr. Zu unserer Bekanntmachung vom 17. Februar d. J. bemerken wir, daß der zum Verkauf oder zur Verpachtung der, der hiesigen Kommun zugehörigen Parzellen unterhalb des Exercirplatzes

Montag, den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, angelegte Termin, auf dem Scharreschen Kaffeehause, und zwar nachdem den Kaufliebhabern vorher die zu veräußernden Parzellen an Ort und Stelle vorgezeigt sind, abgehalten werden wird. Merseburg, den 12. März 1840.

D e r M a g i s t r a t.

(271) Auction. Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des Mobilien-Nachlasses des zu Wallendorf verstorbenen Gastwirths Otto, bestehend in mehrern Ackergeräthschaften, namentlich: Leiterwagen, Pflügen, Eggen und Walzen, zwei Wagenpferden, zwei zweijährigen Zugfohlen, mehreren Kühen, Ochsen, Schaafen und Schweinen; ferner in mehreren Quantitäten Heu, (circa 150 Centner) Hafer und Kartoffeln und andern Gegenständen, ist ein Termin im Ottoschen Gasthose zu Wallendorf auf

den 31. März 1840, von früh 10 Uhr ab, anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Uebergabe nur gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant erfolgen wird.

Merseburg, den 15. März 1840.

Königlich Preussisches Land- und Stadtgericht.

(260) Feld-Verpachtung. Das durch den Tod des Carl Bülichen zu Meuchen in der dortigen Schöbnitzmark belegene, dem unterzeichneten Amte angefallene Mannlehn-Einviertelland, soll für das laufende Jahr meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher ersucht,

den 23. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im Hause des Schneidermeisters Barth zu Lützen sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Merseburg, den 14. März 1840.

K ö n i g l i c h e s R e n t a m t.

(273) Auction. Mehreres zum Nachlasse der Wittwe Fernau, Marie Christine geb. Böhme hieselbst gehöriges Hausgeräthe, soll auf

den 31. März cr., Vormittags 9 Uhr, in dem Nachlasshause der ic. Fernau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofort baar zu leistende Zahlung verkauft werden, wovon Kauflustige hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Dehlitz, den 2. März 1840.

Adel. Funke'sche Patrimonial-Gerichte.
Leonhardt.

(250) Mobilien-Auction. Donnerstag, den 19. März d. J., Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem bisherigen Däumerschen Hause, Dom Nr. 271. eine Treppe hoch, mehrere Mobilien an Tischen, Stühlen, Sophas, Schränken, Bettstellen, Uhren, einige Farbwaaren, zwei Standbüchsen, zwei Balläster, eine Püschbüchse und Doppelflinte mit Percussion u. a. m. gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 8. März 1840.

Freund, Auct. Commiss.

(263) Auction in Lössen. Auf künftigen 9. April 1840, Vormittags 10 Uhr, sollen sämtliche zum Nachlasse der Marie Rosine Drese geb. Bauer gehörige Mobilien, Vieh, Schiff und Geschirr, Kleidungsstücken, durch den Ortsrichter Pieritz, als hierzu vom Gericht beauftragt, im erbchaftlichen Gute zu Lössen, gegen gleich baare Bezahlung, veranctionirt werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Lössen, den 14. März 1840.

(283) **Feld-Verkauf.** Ich beabsichtige, mein am Pohleschen Kaffee-Garten zu Meuschau liegendes, ehemals Kraußesches Wiesenfeld in 10 Parzellen getheilt zu verkaufen und habe dazu einen Bietungs-Termin auf

den 25. März c. a.

angesezt, der des Nachmittags um 3 Uhr im gedachten Pohleschen Garten abgehalten werden soll. Indem ich nun Zahlungs-fähige Kauflustige hierzu einlade, bemerke ich nur noch, daß auch Gebote nicht bloß auf jedes der beiden Stücke, woraus jetzt jenes Wiesenfeld besteht, sondern auch auf das Ganze abgegeben und die Verkaufs-Bedingungen aus den im Pohleschen Garten und in der Meuschauer Gemeinde-Schenke angeschlagenen Patenten ersehen werden können.

Merseburg, den 16. März 1840.

Der Justiz-Commissarius Grumbach.

(252) Verkauf. Ein Fährkahn von mittler Größe in gutem brauchbaren Stande steht billig zu verkaufen bei

Fährendorf, den 9. März 1840.

Friedrich Eckardt.

(255) Verkauf. Ein Haus mit Seitengebäuden, in ganz gutem Zustande, worin seit mehrern Jahren die Schenk-wirthschaft mit Vortheil betrieben worden ist, steht mit Gemeinderecht und 3 Acker Erde, in der Gegend von Dürrenberg, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Weddy am Markt in Merseburg.

(274) Verkauf von Saamen-Getreide. Reine Gerste und Augusthafer zu Saamen, schönste Qualität, verkauft

Haase im Hospitalgarten.

(278) Verkauf. Ein noch brauchbarer einspänniger Küstwagen mit Plane, Flechten und Kasten, ein Kollwagen mit Schrotleiter und eine Schleife mit Waage und Kette, stehen bei mir zum Verkauf und können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Merseburg, den 16. März 1840.

Carl Wilhelm Klingebiel.

(257) Verpachtung. Zu verpachten ist eine sehr frequente Restauration, mit überbaueter Regelbahn, Billard, Tanzsalon und einer Drehrolle, alles sehr schön und bequem eingerichtet, auch gehört dazu 2 Acker Feld.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Ch. G. Kleber in Lützen.

(281) Logis-Vermiethung. Die obere Etage meines Hauses, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller, Garten mit Salon und nach Befinden Stallung zu 4 bis 6 Pferden, auch Wagenremise, kann jetzt bezogen werden bei

Friedrich Hädler

in der breiten Gasse auf der sogenannten alten Post.

(275) Logis-Vermiethung. Ein freundliches Logis für einzelne Herren steht zu vermieten im Augarten.

(277) Vermiethung. Ein Handlungs-Gewölbe in vorzüglicher Lage am Markt ist zu bevorstehendem Jahrmarkt zu vermieten durch das Commissions-Bureau von F. A. Röder am Markt Nr. 76.

Merseburg, den 16. März 1840.

(259) Die Strohhut-Fabrik von Julie Ahlmann geb. Rückart in Leipzig,

Böttchergäßchen Nr. 435. im Gewölbe,

empfiehlt sich bestens mit Waschen und Bleichen getragener Strohhüte für Damen und Herren, welche auf Verlangen nach den neuesten Modells umgenäht werden.

(261)

Großer Ausverkauf ausrangirter Ausschnitt- und Modewaaren.

Von Dienstag den 17. an bis Donnerstag den 26. dieses Monats sollen folgende Artikel zu den dabei bemerkten Preisen ausverkauft werden.

Vorzüglich dürfte sich für Wiederverkäufer hierbei Gelegenheit darbieten, vortheilhafte Einkäufe zu machen, da von den meisten nachbenannten Artikeln der Vorrath sehr bedeutend ist. Proben können durchaus nicht davon verabreicht werden.

Nanquins, gestreifte und jaspirte Hosenzeuge, Gingham's die Elle 1 und $1\frac{1}{2}$ gr., gedruckte wollene Lüster 2 gr., englische Circassia 4 gr., $\frac{5}{8}$ baumw. Scherienzeuge 2 gr., Piqué- und halbseidene Westen 6 und 8 gr., $\frac{5}{8}$ englische Haircords 3 gr., Körpergingham's $2\frac{1}{2}$ gr., $\frac{5}{8}$ breite französische achtfarbige Tacconets, Mouffeline und Kattune zu 3 und $3\frac{1}{2}$ gr., Purpurzise 3 gr. die Elle, $\frac{5}{8}$ breite gedruckte Körper 2 und 3 gr., $\frac{5}{8}$ Bagdaline 3 gr., Körperdecken 12 gr. das Stück, schmale englische Merinos $2\frac{1}{2}$ und 3 gr., $\frac{5}{8}$ breite Vorhangs-Mouffeline 1 und $1\frac{1}{4}$ gr. die Elle, $\frac{1}{4}$ breite gemusterte Thybets 10 gr., $\frac{1}{4}$ breite gedruckte dito 10 gr., halbseidene Zeuge, reich faconnirte Gazen, Barrèze rc. 3 und 6 gr. die Elle, Eccoiffine, Wolle und Seide $3\frac{1}{2}$ gr., $\frac{3}{4}$ Linons in weiß und in allen Farben 2 gr., $\frac{5}{8}$ und $\frac{3}{4}$ karrirte Gardinen-Mouffeline 3 gr., gedruckte Vorhänge 8 und 12 gr. das Stück, wollene Meubles-, Moirée und halbwollene Damastrester 5 gr. die Elle, baumwollene dergleichen $3\frac{1}{2}$ gr., schöne wollene Damaste in Nestern 7 gr., $\frac{1}{4}$ breite englische Thybets 7 und 8 gr., $\frac{1}{4}$ breite sächsische dergleichen 10 gr., $\frac{3}{4}$ karrirte Merinos 2 bis $2\frac{1}{2}$ gr., $\frac{5}{8}$ dergleichen zu 3 und $3\frac{1}{2}$ gr., einige Hundert Pariser Herren-Mützen in Tuch 20 gr. das Stück, französische Mouffeline de laine $4\frac{1}{2}$ gr. die Elle, Batistaschentücher mit Ranten 4 gr., Tacconettücher 2 und 3 gr., seidene Damencravatten 4 gr., $\frac{1}{4}$ brochirte und gestickte Plaids und Kabyltücher 32, 36 und 40 gr., $\frac{1}{4}$ französische brochirte Umschlagetücher Thlr. 1, 20 gr. und Thlr. 2, mehrere tausend Ellen Nester der verschiedensten Stoffe, Schürzen von 2, 4 und 6 gr., und eine außerordentlich große Anzahl schmaler und breiter Kattune in Stücken und im Einzelnen.

Die vorstehenden Preise, die mitunter noch unter der Hälfte sind, gelten nur für diese Zeit des Ausverkaufs, und können nach derselben eben so wenig als auf courante und neue Artikel in Anwendung gebracht werden.

Leipzig, im März 1840.

J. G. Meyer,

Rathhaus, Auerbach's Hof gegenüber.

Es befinden sich allein über 10000 Ellen Sommerhosenzeuge dabei.

(264) Empfehlung. Ich habe im hiesigen Orte eine Fabrik von allen Sorten Peitschen errichtet, und befindet sich ein Lager von dergleichen immer bei mir in meiner Wohnung in hiesiger Delgrube Nr. 326. zur beliebigen Auswahl, und zum Verkauf im Einzelnen und im Ganzen vorrätig.

Indem ich mein Geschäft einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publico ergebenst empfehle, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge, und bemerke dabei, daß in der Leipziger Messe ich in der Catharinen-Straße Nr. 391. im Hausstande rechts, feil haben werde.

Merseburg, den 14. März 1840.

Franz Wirth.

(269) Empfehlung. Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich neben dem Geschäft, welches ich als Verfertiger von Regen- und Sonnenschirmen bisher betrieben, mich auch hier als Drechsler etablirt und alle in dieses Fach gehörende Artikel vorrätig habe. Indem ich einem hochgeehrten Publikum mich damit bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, stets gute und dauerhafte Arbeit zu liefern und alle Aufträge pünktlichst und reell auszuführen.

Merseburg, den 16. März 1840.

August Ledig, Drechslermeister.

(270) **Fahrmärkte-Anzeige.** Ich empfehle zu dem bevorstehenden Jahrmarkt mein vollständiges Lager weißer Waaren, bestehend in den neuesten gemusterten und glatten Molls und Linons zu Kleidern, in vielen neuen gemusterten und glatten Gardinen-zeugen, verschiedenen Damast zu Bettzeugen und Bettdecken, einer großen Auswahl in Piqué- und Reif-Röcken, allen Breiten in Rouleau-zeugen, glatt und gestreift, den neuesten Mustern zu Vellerinen und Hauben-zeugen, einer großen Auswahl in weißbunten Waschtüchern; ferner eine große Auswahl in guten französischen gestickten Kragen, die neuesten Façons, wie alle in mein Fach einschlagende Artikel, auch eine Auswahl in Gardinen-Fränzen und Borden.

Mein Stand ist den Herren Kaufleuten Artus und Friedrich gegenüber.

L. Seemann geb. Schmidt aus Plauen.

(256) **Anzeige zum bevorstehenden Jahrmarkt.**

Meinen geehrten Kunden mache ich hiermit bekannt, daß mein Lager zum bevorstehenden Ostermarkt eine sehr große Auswahl weißer Schnittwaaren darbietet, z. B. Batist, Tacconets, Frangen, gemusterte Linons, Mouffeline von allen Farben und Gattungen, auch Mouffeline mit Kanten, carrirte mit Kanten, eine Auswahl französischer Stickwaaren, gestickte Streifen von allen Gattungen, vorzüglich echte Damen- und Herrentücher, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Mein Stand ist in einer Bude auf dem Markt, dem Hrn. Kaufmann Wellendorff gegenüber. Außerdem ist die Bude mit einer Firma bezeichnet.

J. Wettengel

aus Lengsfeld im Voigtlande. Signe Fabrik.

(258) **Das große Shawl- und Tücher-Lager
von Aug. Dombrowsky aus Leipzig,**

empfehlte zum bevorstehenden Markt die vorzüglichsten Neuheiten von Umschlagetüchern, in prachtvollen Mustern und Farben, wie die Pariser und Wiener Mode sie jetzt darbietet, und in allen Gattungen von wohlfeilsten Sorten, bis zur feinsten Qualität, zu besonders billigen Preisen. Der Verkauf ist am Rathskeller.

(284) **Handlungs-Anzeige.** Im Besitz von schönen niederländischen Sommer-Bucksin zu Beinkleidern, in den neuesten Mustern, können wir als vorzüglich empfehlen und verkaufen dieselben zu den möglichst billigsten Preisen.

Auch verfehlen wir nicht, unser auf das Beste assortirtes Tuchwaaren-Lager, und besonders die Art Tuche, die wir jetzt selbst anfertigen und ganz ächt färben lassen, ihrer außerordentlichen Derbheit wegen und die den so beliebten Tuchen aus früherer Zeit ganz gleich kommen, unsern werthen Kunden und dem Publicum zur gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen.

Merseburg, den 16. März 1840.

E. G. Friedrich et Comp.

(267) **Anzeige.** Am 22. März und den nächstfolgenden Sonntagen, Nachmittags um 2 Uhr, werden in meiner Wohnung Schutzpocken geimpft.

Dr. Krieg.

(253) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen ein gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt der Schneidermeister Donnerhak, Saalgasse Nr. 376.

(265) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher im Rechnen und Schreiben etwas Kenntnisse hat, kann jetzt oder zu Ostern ein gutes Unterkommen finden beim Schmiedemstr. König in Merseburg.

(268) Lehrlings-Gesuch. Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, kann gegen annehmbare Bedingungen künftige Dstern oder sogleich sein Unterkommen finden.

Merseburg, den 16. März 1840.

August Ledig, Drechslermeister.

(279) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen gegen Lehrgeld in die Lehre treten beim Bäckermstr. Tuschschier in der Altenburg vor Merseburg.

(254) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Kleidermacherkunst zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Herrnkleidermacher Friedrich Weniger, Entenplan Nr. 194.

(266) Einladung zum Schlachteschmaus. Sonnabend Abends, als den 21. d. M. halte ich Schlachteschmaus und lade hierzu ergebenst ein.

Neumarkt vor Merseburg, den 11. März 1840.

G. Hellmich, zum goldnen Stern.

(276) Einladung. Sonntag und Montag den 22. und 23. d. M. findet im Saale des Augartens Tanzmusik statt. Anfang 4 Uhr.

Merseburg, den 16. März 1840.

P. Höfer.

(282) Einladung. Sonntag den 22. März ist im Saale des Bürgergartens Tanzmusik. Anfang um 6 Uhr.

Merseburg, den 16. März 1840.

S o b b e.

(285) Einladung. Künftigen Sonnabend, als den 21. März d. J. ist Schlachtesfest und Sonntag, Montag und Dienstag Tanzvergnügen auf hiesigem Rathskeller, wozu seine geehrten Gäste, die öfters schon ihn beehrt haben, einladet

Merseburg, den 16. März 1840.

M e r k e l.

(280) Concert-Anzeige. Nachdem ich im vorletzten Abonnements-Concerte des Herrn Stadtmusikus Braun durch mein Clavierspiel mitgewirkt hatte, wurde mir von mehreren Seiten her die ehrenvolle Aufforderung, ein besonderes Concert zu geben, welches

Donnerstag den 19. d. M.

stattfinden wird. Es wird darin zur Ausführung kommen:

Erster Theil.

1) Ouverture zu Oberon, von E. M. v. Weber. 2) Bravour-Variat. für das Piano-forte, von Kalkbrenner. 3) Lied von Proch. 4) Fantasie von Thalberg über: „Heil dir im Siegerfranz.“

Zweiter Theil.

1) Ouverture von Mozart. 2) a. Mazurka von Chopin, b. Wenn ich ein Vöglein wär ic., Etude von Henselt. 3) Tenor-Arie aus dem Freischütz. 4) Grande-Fantasie romantique über den Sehnsuchtswalzer, comp. vom Concertgeber.

Billets zum Abonnementspreise sind bis Donnerstag Mittag 12 Uhr beim Hrn. Stadtmusikus Braun zu haben. Später und an der Kasse kostet das Billet 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Julius Schneider aus Halle.

(272) Dank. Den Herren Aerzten, die meiner am 14. März e. verstorbenen Ehefrau, geborne Christiane Schlotte, in ihrer harten und schweren Krankheit mit unermüdlichem Eifer und rastloser Thätigkeit beigestanden haben und derselben Trost und Linderung gewährten, so wie allen denen, welche ihr während ihres schmerzlichen Krankenlagers so viel Güte und Liebe erzeigt haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten und innigsten Dank. — Gott sey ihr Vergelter.

Merseburg, den 16. März 1840.

Ferdinand Lehnert.